

MAO: DEN KLASSENKAMPF ÜBER STABILITÄT, EINHEIT UND AUFBAU STELLEN

Richard von Schirach

Eine erstmals veröffentlichte "neueste Weisung" Mao Tse-tungs dient möglicherweise als Auftakt zu einer schärferen Korrektur des bisherigen 'pragmatischen' Kurses. Der dabei in der gesamten Presse, sowie in zahllosen Rundfunkberichten bekräftigte Vorrang des Klassenkampfes kündigt eine neuerliche Periode politischer Richtungskämpfe an. Die nahezu in allen Provinzen bekanntgewordenen "Ausrichtungskampagnen", die insbesondere auf die politische Mobilisierung der Kreispartei Komitees abzielen, unterstreichen, daß China offensichtlich auf einen radikalen Wechsel in der öffentlichen Einstellung angewiesen ist, um die hochgesteckten Planungsziele bei der Modernisierung der Landwirtschaft bis 1980 zu erreichen. Die Kampagne, welche die Abschaffung der partikularen "rechtsgerichteten kapitalistischen Tendenzen" bei den Kommunen zum Gegenstand hat, versucht, "materielle Anreize" durch einen neu entfachten politischen Enthusiasmus zu ersetzen. Offenbar war der Preis, um den viele Kommunen durch erhebliche Zugeständnisse (z.B. Anhebung des Lebensstandards, Zahlung von Barprämien usw.) versuchten, ihre Produktion zu steigern, zu hoch. Heute wird ihre Haltung in der Presse als Irrglauben derjenigen kritisiert, die meinten, daß Produktion alles sei und politische Ideale ignoriert werden könnten. ("Anhui Tageszeitung")

Diese Erfolge, die auf Kosten der Investitionen gingen, sind allem Anschein nach zu einem Zeitpunkt untragbar, wo die VRCh das Ziel ansteuert, die Wachstumsrate des Nationaleinkommens bis 1980 zu verdoppeln. Ungenügende Produktionsergebnisse allerdings stehen nach wie vor im Zentrum der Kritik. Auch in Zukunft werden Produktionsrekorde gefordert. Nur, wo früher "materielle Anreize" der Leistungssteigerung dienten, werden in Zukunft unzureichende Produktionsergebnisse als Beweis "ideologischer Rückständigkeit" gehandelt. Bessere Ergebnisse bei geringerer materieller Entschädigung, um die finanziellen Mittel für die Modernisierung der Landwirtschaft bereitzustellen - diese Lektion aufs Land zu tragen, scheint der Inhalt der gegenwärtigen Kampagnen im Zusammenhang mit der Bewegung "Von-Tachai-lernen" zu sein.

Der Neujahrs-Leitartikel der JMJP, der traditionell eine richtungsweisende Stellungnahme der KPCh darstellt, signalisierte, daß radikale Gruppierungen innerhalb der Pekinger Hierarchie nicht bereit sind, den revolutionären Elan des Maoismus der pragmatischen Entwicklung der Wirtschaft aufzuopfern.

Der Artikel, dessen Titel "Nichts ist schwer, wenn du es wagst die Höhen zu erklimmen" wörtlich eine Verszeile aus einem der beiden erstmals in der chinesischen Öffentlichkeit publizierten Gedichte Maos aufnimmt, resümiert noch einmal die "großen Siege der proletarischen Linie des Vorsitzenden Mao und der Großen Proletarischen Kulturrevolution und der Anti-Lin-anti-Konfuzius Bewegung". Publizistisches Aufsehen in der westlichen Presse erregten dabei vor allem die Aussagen zur internationalen Lage, wengleich die Äußerungen über die "zunehmend sichtbaren Faktoren für Revolution und Krieg", die Mahnungen, die "Wachsamkeit zu erhöhen und gegen den Krieg vorbereitet zu sein", sowie die Kritik an dem "betrügerischen Entspannungsspiel" der S.U., der "gefährlichsten Kriegsursache heute", schon seit Jahr und Tag zum politischen Credo der VRCh gehören.

Den innenpolitisch herausragenden Einzelpunkt des Leitartikels, der gleichzeitig auch von der "Roten Fahne" und der Zeitung "Befreiungsarmee" abgedruckt wurde, bildete dagegen eine bis dahin unidentifizierte "neueste Weisung" Mao Tse-tungs, die seitdem in chinesischen Presse- und Radio-

berichten immer wieder zitiert wird. Die Weisung Maos, stellt den Klassenkampf über Stabilität, Einheit, wirtschaftlichen Aufbau und alle anderen Arbeiten.

In derselben heißt es: "Kürzlich hat uns der Vorsitzende Mao wieder gelehrt", "Stabilität und Einheit bedeutet nicht den Klassenkampf abzuschreiben, der Klassenkampf ist das Hauptverbindungsmitglied um das sich alles andere dreht"

(安定團結不是不要階級鬥爭, 階級鬥爭是綱, 其餘都是目.)

Diese "neueste Weisung", die bereits in zahllosen Beiträgen und Versammlungen diskutiert wird, erscheint jetzt, nachdem bisher die chinesische Führung allen Anzeichen nach die Notwendigkeit innerer Stabilität und Einheit in den Vordergrund stellte. Während sich China mit dem Beginn des neuen Fünfjahresplanes anschiekt, ein ehrgeiziges wirtschaftliches Aufbauprogramm bis 1980 durchzuführen, scheint die neueste Botschaft Mao Tse-tungs anzukündigen, daß China gewärtig sein muß, an der Schwelle einer neuerlichen Periode politischer Richtungskämpfe zu stehen.

Die Betonung, die in dem Artikel auf den politischen Kampf im Inneren gelegt wird, scheint sich dabei nicht nur auf die Probleme im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Erziehungsdebatte zu reduzieren. Daß das Verhältnis zwischen

den notwendigen Erfordernissen der Wirtschaft und den Aufgaben der Revolution ebenfalls zur Debatte steht, geht aus den angeführten Zitaten Lenins klar hervor. Die Berufung auf Lenin ("Die Politik muß den Vorrang vor der Wirtschaft haben, anders zu argumentieren, heißt, das ABC des Marxismus zu vergessen") und die Wiederholung seiner Kritik an allen, die anders denken, als "blinde, halbgare und schlammköpfige Revolutionäre", weist deutlich genug auf die anstehenden Kontroversen zwischen den Wirtschaftspragmatikern und den Revolutionsideologen hin. Diese Weisung über den Vorrang des Klassenkampfes ist dabei kein isoliertes Ereignis, sondern erweist sich als die bislang letzte in einer Reihe, die im August 1973 mit dem Slogan "Gegen die Strömung" begann und nach dem 10. Parteikongreß fortgesetzt wurde. Diese neueste, die Notwendigkeit des Klassenkampfes betonende Weisung korrigiert entscheidend den bisherigen Tenor der in den letzten Monaten häufig gebrauchten Formel "Stabilität und Einheit". Zugleich erscheint die Annahme begründet, daß das neuerliche Hervortreten der "Radikalen", das von einer Serie von Wandzeitungen (zuerst an den Universitäten Ch'inghua und Peking, später in Shanghai, Wuhan und Hangchou) gegen die Wegbereiter des "Kapitalismus" - z.T. mit persönlichen Angriffen auf den namentlich genannten Teng Hsiao-p'ing - begleitet wird, der zumindest stillschweigenden Zustimmung Maos gewiß sein darf.

Aufschlußreich in diesem Zusammenhang ist, daß bislang auch die Anhänger des bisherigen "Stabilitäts- und Einheits"-Kurses interne Verlautbarungen Mao Tse-tungs und der Parteizentrale für ihre gemäßigte Linie in Anspruch nahmen. Ein kurzer Rückblick soll dies verdeutlichen.

So hatte ein Bericht von Radio Yünnan vom 2.3.75 erstmalig auf Mao Tse-tungs Urheberschaft bei der Propagierung des Schlagwortes "Stabilität und Einheit" hingewiesen. Dabei wurde im Hinblick auf das Studium der Anweisung Maos zur Frage der Diktatur des Proletariats eine kürzliche "Bekanntmachung der Parteizentrale" erwähnt, in der die Parteiführung auf den verschiedenen Ebenen aufgefordert wurde, "Stabilität und Einheit" zu fördern. U.a. war auch in einem Artikel Yao Wen-yüans in der "Roten Fahne", der am 28.2.75 durch NCNA verbreitet wurde, die Rede davon, daß Mao Tse-tungs "neueste Weisung über die Frage der Theorie ... Stabilität und Einheit im ganzen Land fördern wird".

Der programmatische Slogan "Stabilität und Einheit" wurde in der chinesischen Presse nach der "neuesten Weisung" Mao Tse-tungs propagiert, welche am 9.2.75 in einem Leitartikel der JMJP veröffentlicht worden war. Darin hieß es, daß es leicht für "Personen wie Lin Piao" sei, dem Kapitalismus nachzugehen, sobald sie erst einmal an der Macht seien, da in der Gesellschaft noch immer "bourgeoise Rechte" herrschten. Daher sei es notwendig, die Marxistische Theorie über die Diktatur des Proletariats zu studieren, da die bürgerlichen Rechte nur unter einer Diktatur des Proletariats beschränkt werden könnten. Zeitlich erfolgte die Veröffentlichung dieser Weisung unmittelbar nach zwei wichtigen innenpolitischen Ereignissen: der Einberufung der 2. Vollversammlung des 10. ZK der KPCh, die vom 8. - 10.1.75 stattfand und der Einberufung der Ersten Sitzung des 4. Nationalen Volkskongresses, die die endgültige Rehabilitierung und Wiedereinsetzung einer großen Zahl von alten Parteimitgliedern, die während der Kulturrevolution ihre Ämter verloren hatten, in führende Posi-

tionen innerhalb der Partei und Regierung mit sich brachten. Maoß Bezug auf "Personen wie Lin Piao", konnte in diesem Zusammenhang von radikalen Gruppen möglicherweise als Ermunterung und Oppositionsaufruf gegenüber den neuen Parteiführern aufgefaßt werden. In der Folge wurde die Formel "Stabilität und Einheit" in den Vordergrund gestellt. So äußerte sich Teng Hsiao-p'ing am 30.9.75 während eines Staatsbanketts zum 26. Gründungstag der Volksrepublik: "Das Volk des ganzen Landes muß fortfahren, den bedeutenden Instruktionen Mao Tse-tungs zu folgen, die Diktatur des Proletariats zu studieren, den Revisionismus zu bekämpfen und zu verhüten, Stabilität und Einheit zu fördern und die nationale Wirtschaft voranzutreiben".

Am 1. Oktober, d.h. am gleichen Tag, als die Rede Tengs in der JMJP abgedruckt wurde, wurden an gleicher Stelle in einem Leitartikel zum 20. Jahrestag der Gründung des Autonomen Gebietes Sinkiang, die drei Forderungen als Direktive Maos enthüllt:

"Gegenwärtig bemühen sich die ganze Partei, die ganze Armee und das Volk des ganzen Landes bewußt um die Einführung der Drei-Punkte-Direktive des Vorsitzenden Mao über das Studium der Theorie, um den Revisionismus zu bekämpfen und zu verhüten, Stabilität und Einheit herbeizuführen und einen Anstieg in der nationalen Entwicklung zu bewirken" (1).

Die Akzentverschiebung, die in der "neuesten Weisung" aus dem Januar 1976 zum Ausdruck kommt, die zusammen mit einer Reihe von älteren, ebenfalls die vorrangige Notwendigkeit des Klassenkampfes betonenden Weisungen Maos veröffentlicht wurde, dient möglicherweise als Ausgangspunkt für eine verstärkte Kampagne gegen die "rechtsgerichteten kapitalistischen Tendenzen" gemäßigter Wirtschaftspragmatiker vom Schlage Teng Hsiao-p'ings. Dies wäre ganz im Sinne Maos, der bereits zehn Jahre vor der Kulturrevolution verkündet hatte:

"In Zukunft beabsichtigen wir jährlich oder alle zwei Jahre eine Ausrichtungskampagne durchzuführen, die Zeitspanne einer Bewegung läßt sich sehr verkürzen; das soll eine Hauptmethode sein, um gesellschaftliche Widersprüche in unserer gesamten Übergangsperiode zu lösen" (2). Kennzeichnend für die neuerliche Kursänderung ist ein Zitat aus der "Roten Fahne":

"Wir müssen danach streben, einen Anstieg in unserer nationalen Wirtschaft zu erreichen, aber das heißt nicht, daß wir keinen Klassenkampf brauchen Die Politik ist der konzentrierte Ausdruck der Wirtschaft" (3).

Während die "Anhui Tageszeitung" im gleichen Zusammenhang vor Parteimitgliedern warnte, die glaubten, daß Produktion alles sei und politische Ideale ignoriert werden könnten, bekannte sich, kurz nach Veröffentlichung der Mao-Gedichte, eine Konferenz von Landwirtschaftsspezialisten ebenfalls zum "roten" Kurs:

"Saat und Pflanzenschutzarbeit seien (zwar) in ihrer Art höchst technisch und fachmännisch, aber mit einem ausgezeichneten fachmännischen oder technischen Standard um seiner selbst willen dürfen wir nicht zufrieden sein" (4).

Abgesehen von den gegenwärtigen Auseinandersetzungen über den Kurs der Erziehungspolitik, steht dabei die Rolle der Kreispartei Komitees in unmittelbarem Zusammenhang mit der Bewegung "Von-Tachai-lernen" im Vordergrund.

Im Oktober hatte Hua Kuo-feng bereits auf der Tachai-Konferenz die aktive Rolle des "führenden Kerns" der Kreispartei Komitees beim Aufbau der Landwirtschaft herausgestellt, die "zum einen das leitende und zum anderen das ausführende Organ sind. Nur wenn das Kreispartei Komitee stark ist, kann es für die Kommunen und Brigaden das Tempo angeben" (5). Damit wurde die bereits in den letzten Jahren sichtbare Tendenz einer weiteren Stärkung der Kreisebene als dem Führungs- und Koordinierungsorgan der örtlichen Wirtschaftsentwicklung unterstrichen. Als Konsequenz eines neu entfachten Maoismus wird der politischen Bedeutung der Kreiskomitees daher im Sinne eines "revolutionären" Linkskurses gebührend Rechnung getragen.

Das heißt, die von dort ausgehenden partikularen Interessen in der "Diversifizierung der Landwirtschaft", die nicht immer wirkungsvoll verhindert werden konnten, eine "spontane Tendenz zum Kapitalismus", sowie eine noch nicht überwundene bzw. neugeschaffene "bourgeoise Mentalität", sollen durch eine verstärkte politische Erziehungsarbeit eingedämmt werden. Daß der politische Druck auf die Kreiskomitees wächst, belegen eine Reihe von Vorwürfen, die in jüngster Zeit durch das Verfahren der Kritik der "Offenen Tür" und Kampagnen zur Verbesserung des Arbeitsstiles in den Provinzen Hupei, Hunan, Shansi, Kuangtung und Kansu bekannt wurden.

Maßgebliches Instrument der politischen Bewußtseinsbildung sind dabei die sogenannten "Ausrichtungskampagnen", denn: "Eine 'Ausrichtungskampagne' innerhalb der Kreispartei Komitees durchführen, heißt, Vorbereitungen zum Aufbau von Kreisen nach dem Muster Tachais treffen und dient, wenn dieses Ziel erreicht ist, als Garantie für die Konsolidierung und Verbesserung der Kreise ..." (6).

Die in fast allen Provinzen festgestellten Rektifizierungskampagnen, die eine "weit verbreitete Bewegung der marxistischen Erziehung darstellen", zielen vor allem auf eine verstärkte politische Mobilisierung der Kreispartei Komitees ab. "Die nationale Bewegung 'Von-Tachai-lernen' hat größere und striktere Anforderungen an die Partei Komitees auf allen Ebenen, insbesondere aber an die Kreispartei Komitees, gestellt", heißt es in einem Bericht über die Rolle der Kreispartei Komitees, der am 24.1.1976 in der "Anhui Tageszeitung" veröffentlicht wurde. "Sie übernehmen dabei die Führungsrolle im Kampf ebenso, wie sie die Führung bei der Bodenreform, bei der Kollektivierung der Landwirtschaft und bei der Errichtung der Kommunen hatten".

Die "K'unming Tageszeitung" vom 21.1.76 sieht die gegenwärtige Kampagne ebenfalls als eine "spezielle Auseinandersetzung mit den Realitäten der Führungsgruppen der Kreispartei Komitees der KPCh", wobei man darauf bestehen müsse, "die ideologische Ausrichtung an die erste Stelle zu setzen" (7). Die dabei anzuwendende Methode lautet: "Hilfe von den oberen Ebenen und Anregung durch die niederen Ebenen". Als Arbeitsstil wird "die Anwendung der Kritik und Selbstkritik, das extensive Studium des Marxismus und die Lösung der verschiedenen Widersprüche, die im Volk existieren", beschrieben.

Neben den bekannten Vorwürfen, die sich gegen einige führende Gruppen richten, wie "Faulheit, Schläffheit, Weichheit" oder Mißachtung der "grundlegenden Linie der Partei", Planlosigkeit, mangelnder Ehrgeiz und ungenügendes Durchführungsvermögen - Vorwürfe, die am 9.1.76 während einer Tachai-Konferenz in der Provinz Ch'inghai erhoben wurden - steht vor allem die Aufgabe der Kampagne im Vordergrund, durch eine "Ausrichtung der Parteiorganisationen auf der Basisebene und der Führungsgruppen der Kommunen und Brigaden" dafür zu sorgen, daß die Macht in einigen Kommunen nicht durch "schlechte Leute, degenerierte Elemente, Personen, die enthusiastisch den kapitalistischen Weg einschlagen, 'gute alte Männer' und Leute, deren Mentalität noch immer auf der Stufe der demokratischen Revolution stehengeblieben ist, ausgeübt wird". (8)

Noch immer seien die "kapitalistischen Tendenzen in einigen Orten äußerst schwerwiegend. Die Gutsherren, reichen Bauern, Konterrevolutionäre und schlechten Elemente, die nicht gut umerzogen worden sind, betreiben mit allen möglichen Mitteln in dem vergeblichen Versuch, Sabotage, den Kapitalismus wiederherzustellen".

Als warnendes Beispiel für einen ohne die nötige ideologische Ausrichtung eingetretenen kapitalistischen Rückfall diente dabei ein Bericht über einen Kreis in der Provinz Kansu, der die Sabotage von Klassenfeinden schildert. "Konnte auch 1973 noch die Erzeugung (an Getreide) von 480 auf 640 catties pro Mou gesteigert werden", so heißt es, "so gab es doch einige Kader, welche in der unkorrekten Vorstellung befangen waren, daß 'Von-Tachai-lernen' lediglich heiße, mehr Getreide ernten zu können ... In der Folge vergaßen sie bei der Getreideernte den Klassenkampf .. mit dem Ergebnis, daß der Kapitalismus in verkleideter Gestalt und unter Anwendung verschiedenster Mittel die Gelegenheit ergriff, sich wieder zu erheben. Während der emsigen Erntezeit schwenkten einige Produktionsteams die Fahne der 'Arbeit für das Kollektiv', aber packten nicht die landwirtschaftliche Produktion an". Stattdessen wandten sie ihre Arbeitskraft daran, Nebenerwerbstätigkeiten auszuführen. Sie folgten nicht dem Staatsplan ... und widmeten sich den Privatparzellen. 1975 fiel dann die Gesamterzeugung der Produktionsbrigade im Vergleich mit 1974 um 110.000 catties ab (9).

Mit der ideologischen Ausrichtung, welche die Aufgabe hat, das politische Klima für die erheblichen Anforderungen zu schaffen, welche auf die chinesische Landwirtschaft in den nächsten fünf Jahren zukommen, geraten auch die nicht auf Rechnung des Staates betriebenen Nebenerwerbstätigkeiten ("Nebengewerbe") der Kommunen zunehmend ins Schußfeld der öffentlichen Kritik. So führte eine sogenannte Kritikversammlung der "Offenen Tür" in einem Kreiskomitee der Provinz Kansu das Versagen einer Produktionsbrigade, bei der "Kapitalismus vorherrschte", darauf zurück, daß sich die Brigade entschlossen hatte "10% der Arbeitskraft für Nebenerwerbstätigkeiten einzusetzen, wodurch die Getreideerzeugung in dem Kreis absank". (10). Wie hoch der Anteil der "Nebengewerbetätigkeiten" mitunter bei einzelnen Kommunen ist, belegt die Kritik, die im Verlauf einer Ausrichtungskampagne gegenüber einer Kommune in der Provinz Shansi bekannt wurde.

Sie macht zugleich deutlich, welche "Klassenkämpfe" und Widerstände bei der weiteren Anhebung der für den Staat bestimmten Getreideerzeugung zu vergewärtigen sein dürften. "Verhältnismässig ernsthafte kapitalistische Tendenzen zeigten sich in der Kommune Tsohuang", heißt es da. "Ungefähr 25% der Arbeitskräfte der Kommune, deren Einkommen ca. 70% des Gesamteinkommens ausmachte, wandten sich verschiedenen Nebenerwerbstätigkeiten zu. Das Einkommen war groß, die Ausgaben beträchtlich, es gab viel Verschwendung und große Schlupflöcher. Während sie die Fahne der Nebenerwerbstätigkeit hochhielten, vergingen sie sich dabei gegen Gesetz und Disziplin, betrieben Spekulation und begingen Unterschlagungen" (11).

In den vergangenen Monaten war China vom Pfad der revolutionären Tugend abgewichen, den Mao Tse-tung zu Beginn der Kulturrevolution vorgezeichnet hatte. Heute, nachdem Teng Hsiao-p'ing ein zweites Mal öffentlich kritisiert wird, scheint im Rückblick deutlich zu werden, daß ihn sein stets vom Argwohn und Mißtrauen der Linken begleiteter Pragmatismus angreifbar gemacht hat. Teng hatte dekretiert, daß ein ordnungsgemäßes Wachstum der Wirtschaft vorrangiges Ziel und Hauptaufgabe Chinas sein müsse. Noch läßt sein Nachfolger, der ebenfalls in der Kulturrevolution attackierte und heute als "Kompromißkandidat" apostrophierte Hua Kuo-feng nicht auf einen drastischen Wechsel in der chinesischen Innenpolitik schließen. Doch im Schatten der Nachfolge Mao Tse-tungs stehen die Zeichen auf Sturm.

- 1) Vgl. CNS, 597, S. 2
- 2) Mao Tse-tung hsüan-chi pu yi, Bd. 3, H.K.1971, S. 154, Rede v. 6.11.1957
- 3) Zitiert nach FEER, 6.2.76, S. 20
- 4) SWB v. 24.1.1976
- 5) PRu, 44, Nov. 1975, S.
- 6) Radio Sining, v. 30.12.75 n.SWB v. 9.1.76
- 7) Radio Hofei SWB v. 24.1.76
- 8) SWB v. 9.1.76
- 9) Radio Lanchou v. 5.1.76 n. SWB v. 16.1.76
- 10) Radio Lanchou v. 12.1.76
- 11) Radio Taiyan v.5.1.76 n. SWB v. 16.1.76